

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que la croix de chemin sise dans la rue d'Ernzen à Ernzen se caractérise comme suit :

Richtung Ernzen am Ortsausgang von Larochette öffnet sich von der Rue d'Ernzen aus eine idyllische Tallandschaft. In der Gemarkung Manzebach liegt in der Nähe der Straße das in eine rundbogige Felsnische eingelassene Wegkreuz.

Die Elemente des Wegkreuzes stammen aus unterschiedlichen Zeitepochen und wurden in verschiedenen Steinsorten gearbeitet (ENT). Die ältesten vorhandenen Elemente sind die Felsnische, der Altarsockel sowie ein kurzer Schulteransatz eines Schaftes mit Datum. Sie sind direkt in den grauen Ernzer Fels gearbeitet (OHG) und in Relief mit der Jahreszahl 1817 datiert. Der dreiseitige Altarsockel ist mit einer Inschrift in lateinischen Majuskeln (SEL) und Umklappungen versehen, die der ortsverbundenen Familie Weydert zuzuschreiben ist: „**V**OTO **S**ANCT(I) / **A** DES TO **F**ACTO / **A**IO**H**ANNE: **B**APTISTA / **W**EY**D**ERT: **M** ERAN / **S**IS **C**A BI **V**ER (...) / **N**A **T**A (...) / **A**E(GRO)**T**ANTE (...) / **P**AX (VO **B**IS)“. Indem die hier fett markierten Buchstaben im Sockel über die anderen Majuskeln herausragen, findet sich in der Addition dieser römischen Ziffern das Datum 1817 des Schaftansatzes wieder. In der Inschrift wird um die Erfüllung eines Gelübdes ersucht, das nach dem Tod von Johann Baptist Weydert durch seine zweite Ehefrau Maria Franziska Biver gemacht wurde.¹ Die Inschrift endet mit der Aussage ‚Friede sei mit Euch‘. Es ist davon auszugehen, dass das Kreuz als Totenkreuz für Johann Baptist Weydert errichtet wurde, der wohl im Jahr zuvor verstarb (ERI).²

Über dem Schaftansatz mit glatter Rahmung liegt ein Kämpferkapitell neueren Ursprungs, das die Rahmung des unteren Elements fortführt. Das Kämpferkapitell ist in gelbem Sandstein gearbeitet und in seiner Mitte ragt ein glattes Rechteck hervor. In älteren Texten wird dieses Bindeglied als „primitiv gemeißeltes Herz“ (1970)³ oder „in der Art eines Herz- oder Stirnschildes“ (1992)⁴ beschrieben. Joseph Hirsch erläutert 1992 das Kämpferkapitell sei zudem neu eingefügt, doch eine abstrahierte Herzform ist nach heutigem Bestand eine zweifelhafte Interpretation. Außerdem geht Hirsch von einer nicht belegten Zerstörung aus, die das von der damals noch originalen Bildtafel gelöste Kämpferkapitell erklärt.⁵

¹ Vgl. Sente, Recherche, SSMN Anlage zum Dossier der Unterschutzstellung, Larochette, 2002;

² Ebd. Maria Franziska Biver ist nicht, wie Joseph Hirsch deutet, die Tochter, sondern laut Stammbaum die zweite Ehefrau von Johann Baptist Weydert.

³ C. H., ‚Vun der Burg bis an d'Bidden‘, in: *d'Letzeburger Land*, Nr. 47, 20. November 1970, S. 2.

⁴ Hirsch 1992, S. 132.

⁵ Ebd.

Im Jahre 2013 erhält das Kreuz eine in Beton gegossene Kopie seiner früheren Bildtafel.⁶ Sie ist in ihrer untersten Kehlleiste in einer schneckenförmig verzierten Kartusche datiert. Nach dem Diebstahl der originalen Tafel erteilte die Gemeinde Larochette dem Bildhauer Serge Weis den Auftrag einer Reproduktion nach Joseph Hirschs Darstellung im Buch ‚Wegkreuze des Kantons Mersch‘.⁷ Die Darstellung der Kreuzigungsszene ist sehr hochwertig gearbeitet. Das Christuskreuz nimmt die gesamte Breite der Tafel ein. Der anatomisch gut proportionierte Jesus hängt ausdrucksvoll und schwer am Kreuz. Seine Finger sind zu einem Segensgestus gekreuzigt und die Enden seines faltenreich umwickelten Lententuchs flattern eigendynamisch über das Bild (CHA). Am Boden stehen seine Mutter Maria und sein Jünger Johannes betend an seiner Seite. Ihre kunstvoll drapierten Gewände umhüllen die wuchtigen Körper und fließen über den Bildrahmen hinaus.

Am Fuße des christlichen Kreuzes liegt ein Schädel, der für die Kreuzigungsstätte vor den Toren Jerusalems steht. Die biblische Stätte trägt den Namen Golgatha und wird Ort des Schädels genannt. Eine Gebirgslandschaft mit den Kuppeln und Türmen der befestigten Stadt beleben den Hintergrund der Kreuzigungsgruppe (SEL). Über dem Christuskreuz ist eine Kreuzestafel mit der lateinischen Abkürzung I.N.R.I. als aufwendiges Faltwerk angebracht. Wellenförmig stilisierte Wolken bilden den Himmel im Buckel des Tafelaufsatzes. Die längliche Tafel schließt mit einem hierzulande typisch fließenden Fronton ab (OLT). Er ist in seinem profilierten Abschluss nach oben geschweift gearbeitet, der eher älteren Exemplaren zugeschrieben wird.⁸

Als Joseph Hirsch das Wegkreuz 1992 aufnahm, fand er noch die originale Bildtafel vor. Ihre Umrahmung war damals leicht beschädigt und die Figuren etwas verwittert.⁹ Die Tafel war in rosenfarbenem Borner Stein und das damals neue Kämpferkapitell aus weißem Dillinger Stein gefertigt.¹⁰ Er sieht in der Tafel „vielleicht das einzige Bildwerk des Kantons auf Wegkreuzen, das man der ‚großen Kunst‘ zurechnen kann (SEL).“¹¹

Die hervorragende Steinmetzkunst, die heute in einer Reproduktion gezeigt wird, stellt ein ungewöhnliches Kulturgut verschiedener Zeitschichten dar, das es zu bewahren gilt. Neben den räumlichen Kriterien erfüllt das Wegkreuz in seiner ländlich religiösen Tradition das Kriterium der Erinnerungsgeschichte. Doch vor allem sein Seltenheitswert, aufgrund seiner ausgezeichneten Ausführung sowie der seltenen lateinischen Inschrift auf luxemburgischen Wegkreuzen, machen das Wegkreuz in der Manzebach zu einem national erhaltenswerten Kulturgut.

Erfüllte Kriterien: (SEL) Seltenheitswert, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (ERI) Erinnerungsort, (OLT) Orts- / Landschaftstypisch, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

⁶ Vgl. Abbildung in: Hirsch 1992, S. 129.

⁷ Gespräch mit Herrn Bürgermeister Pierre Wies, Larochette 8. November 2016.

⁸ Hirsch 1992, S. 22.

⁹ Hirsch 1992, S. 129.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Hirsch 1992, S. 131.

La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national de la croix de chemin sise dans la rue d'Ernzen à Ernzen (no cadastral 2/1726).

Marc Schoellen, Anne Greiveldinger, Christine Müller, Sala Makumbundu, John Voncken, Claude Schuman, Nico Steinmetz, Jean Leyder, Mathias Fritsch, Christina Mayer, Matthias Paulke, Michel Pauly, Max von Roesgen.

Luxembourg, le 23 octobre 2019